

Er scheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg ./. 1.35.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr ./. 1.30.
Im sonstigen inländ.
Verkehr ./. 1.40; hiezu
je 20 Pf. Postgeld.
Abonnements nehmen alle
Postämter und Buchhandlungen
überall entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 Pf.
bei Ansfahrtverteilung
durch die Exped. 15 Pf.
Reklamen
die 3reih. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Verkehr
„Enztal, Neuenbürg“.

Nr. 138.

Neuenbürg, Samstag den 28. August 1915.

73. Jahrgang.

Telegramm des Wolffschen Büros an den „Enztäler“.

(WVB.) Den 27. August, nachm. 4.00 Uhr
Großes Hauptquartier, 27. August, vorm. Amtl.
Westlicher Kriegsschauplatz:

In der Champagne und auf den Maas-
höhen wurden französische Schanzanlagen durch
Sprengungen zerstört. In den Vogesen wurde
ein schwacher französischer Vorstoß leicht abge-
schlagen.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von
Hindenburg:

Die Gefechte bei Baust-Schönberg (süd-
östlich von Mitau) und in der Gegend östlich
von Rowno dauern an. 2450 Russen sind ge-
fangen, 4 Geschütze und 3 Maschinengewehre
erbeutet. Südöstlich von Rowno wurde der Feind
geworfen. Die Festung Ditta ist von den
Russern geräumt und von uns besetzt. Weiter
südlich sind die deutschen Truppen gegen den
Njemen im Vorgehen. Der Übergang über den
Berezowka-Abschnitt (östlich von Ossowic)
ist erkämpft. Die Verfolgung ist auf der ganzen
Front zwischen Suchowola (an der Berezowka)
und dem Bialowiesla-Forest im Gange. Am 25.
und 26. August brachte die Armee des Generals
von Gallwitz 3500 Gefangene und 5 Maschin-
gewehre ein.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prin-
zen Leopold von Bayern:

Die Heeresgruppe verfolgt. Ihr rechter Flügel
kämpft um den Übergang über den Abschnitt der
Lesna-Prawa (nordöstlich Kamieniec-Pitowsk.)

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von
Mackensen:

Nordöstlich von Brest-Litowsk nähern sich
unsere Truppen der Straße Kamieniec-Pitowsk-
Myszyzycce. Südöstlich von Brest-Litowsk wurde
der Feind über den Rytka-Abschnitt zurück-
geworfen.

Oberste Heeresleitung.

Wien, 27. Aug. (WVB.) Amtlich wird ver-
lautbart vom 27. Aug. 1915, mittags: Ruffischer
Kriegsschauplatz: Die bei Brest-Litowsk geschlagenen
russischen Armeen sind in vollem Rückzuge beiderseits
der nach Minsk führenden Bahn. Die Truppen des
Erzherzogs Josef Ferdinand rückten gestern zu mittag
durch die brennende Stadt Kamieniec-Pitowsk an der
Lesna ein. Deutsche Streitkräfte verfolgen von West
und Süd in der Richtung auf Kobrin. Bei Rowel,
bei Wladimir-Wolinsky und in Ostgalizien nichts
Neues. — Auf dem italienischen Kriegsschauplatz
fanden gestern nur bei Flißsch Kämpfe von
einiger Bedeutung statt. Hier wiesen unsere Truppen
einen feindlichen Angriff auf unsere Talstellungen zurück.

Berlin, 28. Aug. (WVB.) Der Kaiser hat
aus Anlaß der Wiederkehr des Tages von Lannen-
berg ein Danktelegramm an Generalfeldmarschall
von Hindenburg gerichtet, worin er mitteilt, daß das
zweite masureische Infanterieregiment, zu dessen Chef
der Kaiser unlängst Hindenburg ernannt hat, die
Bezeichnung „Infanterieregiment Generalfeldmarschall
von Hindenburg (2. Masureisches) Nr. 147“ führen soll.

Rundschau.

Die große Rede, mit der der Reichskanzler die
dritte Kriegstagung des Reichstages einleitete,
hat als Ergänzung zu dem bekannten Manifest des
Kaisers einen würdigen Abschluß des ersten und eine
kraftvolle, mächtig durch die ganze Welt schallende
Einleitung des zweiten Kriegsjahres gebildet. Das
Echo des Auslandes ist nicht ausgeblieben. Aber
während wir Deutsche in unserem Herzen die stolze,
aufrechte Haltung des ersten deutschen Staatsmanns
reflexlos mitempfanden, während auch die Neutralen
sich dem beweiskräftigen Einfluß und der Ausstrah-
lung starken Selbstvertrauens der Bethmann-Holl-
wegischen Darlegungen nicht zu entziehen vermochten,
haben unsere Feinde nur die eisernen Faust gefühlt,
deren Griff keine Gewalt der Erde zu lösen vermag.
Sie ergingen sich in wüsten Schimpereien, die wir
gelassen hinnehmen nach dem alten deutschen Rechts-
grundsatz, daß der Verlierende jenen das Recht
auf Schimpfen besitzt. Wir sind ja schon daran
gewöhnt und wollen nur hoffen, daß weitere Siege
unserer Heere uns nicht aus dieser Gewohnheit kom-
men lassen. Daß der Reichskanzler die Kriegsziele
nicht in den Kreis seiner Erörterungen zog, hatte
seinen guten Grund. Es hat keinen Zweck, jetzt
schon den Herrn der Welt zu spielen, so lange die
letzte Entscheidung noch bei dem Volk in Waffen
liegt, beim Meer und bei der Flotte, die ja alles
aufbieten, die Morgenröthe des Friedens herauszu-
führen und des Tages, an dem es Zeit ist, auch die
Kriegsziele zu besprechen.

Der Reichstag, der nun wieder bis zum 30. No-
vember vertagt wird, hatte ja auch anderweitigen
Stoff für seine Debatten in Hülle und Fülle. Zu-
nächst hat er mit allen gegen Liebsteins Stimme
den neuen zehn Milliarden Kredit bewilligt. Dann
gab es mehrere Tage hindurch ein langes und brei-
tes für und Wider die Resolutionen, die die Kom-
mission zur Ernährungsfrage gefaßt hatte.

Ein englisches Blatt, die Morningpost, hat es
dieser Tage aus der Feder eines militärischen Mi-
tarbeiters ausgesprochen, was uns mit höchstem Stolz
erfüllt: „Es wäre nutzlos, zu leugnen, daß die Deut-
schen Herren der Lage sind“. Wenn das unsere
Feinde sagen, so dürfen wir es wohl glauben. Sie
haben erkannt, daß wir der Unüberwindlichkeit unserer
Westfront sicher sind. Immer jämmerlicher erkönnen
aus Rußland die Notschreie und die Vorwürfe, daß
die Alliierten im Westen nicht den gebührenden An-
teil an den Kriegskosten auf sich nehmen und auf
französischem Boden ebenso wenig geleistet haben,
wie an der italienischen Grenze. Uns aber sind im
Osten geradezu märchenhafte Siege beschieden ge-
wesen. Nach Warschau und Zwangorod sind Rowno,
Nowo Georgiewsk, Ossowic, Rowel, Brest-Litowsk
und Olita Schlag auf Schlag gefallen. Fast
2000 Geschütze und eine neue Armee von annähernd
200 000 Mann an Gefangenen sind in einer einzigen
Woche in unsere Hände gefallen. Unaufhaltsam
stürmten die drei deutschen Feldmarschälle mit ihren
unüberwindlichen Truppen nach Osten vor und drän-
gen die Russen vor Brest-Litowsk zur Entscheidungs-
schlacht zusammen. Den Rigaischen Reerbusen hat
unsere tapfere Flotte gesäubert, Zeppelinkreuzer ver-
breiten im Westen wie im Osten Furcht und Schrecken
um sich. Unsere tapferen Bundesgenossen in Oester-
reich und der Türkei vollbringen glanzvolle Taten.
Schon ist in aller Welt die Ueberzeugung gefestigt,
daß die Italiener am Alpenwall ebenso zerschellen
wie die Engländer und Franzosen vor den Türlen
der Dardanellen.

In dieser Stunde der höchsten Not, wo nicht
einmal die Hoffnungen auf die Hilfe der Balkan-
völker sich erfüllen, sondern sogar ein bulgarisch-
türkisches Abkommen perfekt geworden ist und auch
das neue griechische Ministerium Benizelos die Neu-
tralität auf seine Fahne geschrieben hat, mußten die

Italiener die Treue, die sie dem einstigen Dreibund-
genossen gedrohen haben, den neuen Alliierten wohl
oder übel erweisen. Unter hartem englischem Druck
haben sie der Türkei den Krieg erklärt. Anders
war für das bellagene Land, das schon heute
dem Bankrott verfallen ist, kein Geld mehr von
England und Frankreich zu erlangen. Wie ein ge-
dungenes Mörder hat sich Viktor Emanuel in die
neue Rolle gesunden und mit allerlei nichtsinnigen
Geschwätzen den Vorwand für einen neuen Raubzug
gesucht, nachdem der erste so kläglich verlaufen ist.
Aber weder die Türkei noch wir haben darüber die
Siegessicherheit verloren. So wie die Kriegserklä-
rung gegen Oesterreich-Ungarn nach den großen deut-
schen Siegen in Galizien zu spät kam, so haben die
Italiener auch jetzt die Stunde verläumt. Sobald
wir erst den polnischen Kriegsschauplatz abgeräumt
und große Armeen für andere Zwecke freibekommen
haben, — was schon in kürzester Zeit eintreffen
dürfte — wird es sich zeigen, wie verfehlt auch diese
italienische Spekulation ist, und wir werden wieder
einmal die Wahrheit des Wortes erleben, daß Dumm-
heit und Schlechtigkeit aus demselben Holze sprießen.
Die 56. Kriegswochen war ebenso wie die 55. eine
Zeit, die an die Tage von Sedan vor 45 Jahren
gemahnt. Wir haben alle Ursache der Wiederkehr
des Sedantages mit dem höchsten Vertrauen ent-
gegenschaut.

Berlin, 27. August. (WVB.) Die „Kreuz-
zeitung“ veröffentlicht den Erlaß, den der Minister
des Innern, von Ebbell, an sämtliche öffentlichen
Sparcassen in betreff der dritten Kriegsanleihe ge-
richtet hat. Die neue Anleihe wird zu 99 Proz. aus-
gegeben, ist mit 5 Proz. verzinslich und bis zum
1. Oktober 1924 unkündbar.

Berlin, 27. August. (WVB. Amtlich.) Am
16. August hat eines unserer Unterseeboote die bei
Harrington an der Irischen See liegende Benzol-
fabrik einschließlich des Benzollagers und die Koks-
öfen durch Geschützfeuer vernichtet. Die Werke sind
durch hohe Sticksäulen in die Luft geschoßen. Die
feinerzeit in der englischen Presse aufgestellte Be-
hauptung, daß das Unterseeboot die offenen Städte
Harrington, Barton und Whitehaven beschossen habe,
ist unzutreffend. (Die zerstörte Benzolfabrik ist eine
der größten Englands und für die englische Spreng-
stoffherzeugung von umso höherem Werte, als es nur
wenige derartige Werke in England gibt.)

Wien, 27. Aug. Die Front der Verbündeten
hat in Verfolg der Einnahme von Brest-Litowsk
eine bedeutende Verklüftung erfahren und nähert sich
mit Ausnahme eines geringen Bogens bei Wialystol,
welches die Russen noch halten, auf der ganzen Strecke
vom Raum östlich Ossowic bis Rowel der geraden
Linie. Die Verbündeten machten entlang dieser Front,
wie auch im Abschnitt nördlich dieses Frontteils
rasche Fortschritte. — Der Betrücker „Dziennik
Norobowo“, der zu den führenden Kreisen der Na-
tionalpolen Beziehungen hat, meldet lt. „Lokalanz“,
daß die russischen Zivilbehörden Minsk bereits ge-
räumt haben.

Wien, 27. August. Von der Nordostfront wird
laut „Lokalanz“ gemeldet: Der Gegner wehrt sich
verzweifelt im Sumpf- und Waldgelände westlich
Brest-Litowsk, um die Verbindung mit dem Osten
aufrecht zu erhalten. Das Gelände nügen die Rus-
sen geschickt aus, sie durchschneiden die wenigen Wege
und lassen sie überfluten. In Schilf und Wasser
richten sie in Blöcken Stände mit Maschinengewehren
ein, die sie besetzt halten. Trotz aller Schwierigkeiten
dringt die schwere Artillerie vor und vernichtet 100-
jährige Bäume.

Wien, 27. Aug. Aus Petersburg wird gemeldet,
die Nachricht vom Fall von Brest-Litowsk habe dort
tiefe Niedergeschlagenheit hervorgerufen. Schon
vor Tagen hatten russische Militärtruppen daran hin-
gewiesen, daß man mit der Preisgabe der Festung

rechnen müsse, den gegen die deutschen schweren Geschütze sei selbst die stärkste Festung machtlos. Es habe also keinen Zweck, sich an Festungen zu klammern. Im „Ruskoje Slowo“ erschien ein äußerst pessimistischer Artikel, in dem es heißt, die deutsche Armee und ganz Deutschland sei ein gewaltiges Gebäude aus Beton und Stahl, das man nicht zerstören könne.

Blodawa, 27. August. Nach dem Fall von Brest-Litowsk verfolgen wir den Feind in östlicher Richtung. Die südöstlich führenden Straßen und Eisenbahnen sind in unserem Besitz. Die Lage der in den Sumpfsgebieten östlich Blodawa befindlichen Russen ist kritisch geworden.

Die Berichte des österreichisch-ungarischen Generalstabes stellen für die Lage auf dem österreichisch-italienischen Kriegsschauplatz fest, daß nach den furchtbaren Angriffen der Italiener auf die Brückenköpfe von Tolmein und Görz und auf die österreichischen Stellungen im Gebiete des Berges Ren verhältnismäßig dort einige Ruhe herrschte. Lebhaftere Tätigkeit hatten aber die Italiener wieder im Trioler Grenzgebiete und vor den Orten Fiesch und Raibl entwickelt. Die Unerbittlichkeit der österreichischen Stellungen an der Front gegen Italien hat sich auch in der letzten Woche wieder als glänzend erwiesen. Aus bei gefallen italienischen Offizieren gefundenen Tagebuchblättern ist auch in wohlbekannter Weise zu lesen, wie erfolglos bisher die Angriffe der Italiener auf die österreichischen Stellungen gewesen sind und was für entsetzliche Verluste die Italiener bei diesen Angriffen erlitten haben. Ein italienischer Hauptmann schreibt auch in seinen Tagebuchblättern: Wir haben uns in den österreichischen getäuscht. Die Stellungen derselben sind uneinnehmbar.

Berlin, 27. August. Aus Rom wird nach der Morgenpost gemeldet, der Scheit-Äl-Islam in Konstantinopel habe den heiligen Krieg gegen Italien ausgerufen.

Rotterdam, 27. Aug. Pariser Meldungen besagen, daß die Regierung in letzter Stunde auf die Geheimhaltung der Kammer verzichtete infolge des schlechten Eindrucks, den die Nachricht vom Fall von Brest-Litowsk im ganzen Lande machte. Der Fall von Brest-Litowsk wurde in den Wandelgängen der Kammer in erregtester Weise besprochen und rief eine unbeschreibliche Verwirrung hervor. Auffallend war es, daß Ministerpräsident Viviani in seiner Rede nicht mehr eine Verschmetzung der Zentralmächte verlangte, sondern sich mit der Wiedereroberung Elsaß-Lothringens und der Wiederherstellung Belgiens begnügen will.

In der englischen Presse macht sich jetzt doch mehr und mehr eine Enttäuschung über den Verlauf des Weltkrieges bemerklich, und der angesehen englische Staatsmann Lord Escher schreibt sogar in einer Zeitung, daß Deutschland bisher siegreich gewesen sei. Die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in England ist aber auf dem großen Gewerkschaftskongresse in Bristol auf das Schärfste bekämpft worden.

London, 27. Aug. (WTB.) Lloyds meldet: Der englische Dampfer „Palmgrove“ ist versenkt worden. — Amtlich verlautet, daß in der am 25. August endigenden Woche 19 Handelsschiffe in den Grund gehoben wurden, dagegen 1369 in den englischen Häfen ein- und ausgelaufen sind.

London, 27. August. (WTB.) Nach Blättermeldungen sind heute an 10 000 Bergarbeiter im Kohlenrevier in Südwales ausständig.

Rußlands ungeheure Ausdehnung wird einem erst so recht klar, wenn man erwägt, daß die von uns besetzten Gebiete erst etwa den 100sten Teil des russischen Reiches ausmachen. Zum Glück sind weite Gebiete dieses riesigen Reiches nur schwach oder zum Teil gar nicht bevölkert, während wir gerade die reichsten und bevölkerteren Gebiete besetzt haben, so daß das russische Reich bereits einen Zehntel seiner Einwohnerzahl eingebüßt hat. Es verbleiben ihm aber immer noch 150 Millionen. Aber der Unterschied zwischen Rußland und dem Deutschen Reich ist, was Bevölkerung betrifft, nicht mehr so groß, denn mit Einschluß der von unseren Truppen besetzten Gebiete in Ost und West haben wir zurzeit nahezu 100 Millionen Einwohner.

Wie man hohe Preise macht. Einem Eieraufläufer in Bayern wurden 25 000 Eier zurückgegeben, weil dieselben teilweise trocken und faul waren. Der edle Menschenfreund hatte, um einen großen Gewinn zu erzielen, dieselben schon lange aufgesperrt. Er wird wohl wenig Mitleid finden.

Die einundzwanzigste Kriegserklärung. Von dem mächtigen Umfang dieses nie dagewesenen Weltkrieges möge uns eine Aufzählung aller Kriegserklärungen ein Bild, in dem Augenblick, da Italien der statlichen Zahl jünger den letzten Einer zugefügt hat. Die Kriegserklärungen erfolgten:

1. Oesterreich-Ungarn an Serbien am 28. Juli 1914
2. Deutschland an Rußland „ 1. Aug. „
3. Deutschland an Frankreich „ 3. „ „
4. Deutschland an Belgien „ 3. „ „
5. England an Deutschland „ 4. „ „
6. Oesterreich-Ungarn an Rußland „ 5. „ „
7. Serbien an Deutschland „ 6. „ „
8. Montenegro an Oesterreich-Ung. „ 11. „ „
9. Montenegro an Deutschland „ 11. „ „
10. Frankreich an Oesterreich-Ungarn „ 11. „ „
11. England an Oesterreich-Ungarn „ 13. „ „
12. Japan an Deutschland „ 23. „ „
13. Oesterreich-Ungarn an Japan „ 25. „ „
14. Oesterreich-Ungarn an Belgien „ 28. „ „
15. Rußland an die Türkei „ 2. Nov. „
16. Frankreich an die Türkei „ 5. „ „
17. England an die Türkei „ 5. „ „
18. Belgien an die Türkei „ 7. „ „
19. Serbien an die Türkei „ 7. „ „
20. Italien an Oesterreich-Ungarn „ 23. Mai 1915
21. Italien an die Türkei „ 20. Aug. „

Württemberg.

Stuttgart, 24. August. In Untertürkheim ist von dortigen heutigen Trauben schon Wein gekeltert worden. Derselbe hat allerdings noch ein recht geringes Gewicht nach Orschle, ist aber als „Süßer“ ein recht trinkbarer Tropfen. Es ist seit vielen Jahren, vielleicht seit 1865, nicht mehr vorgekommen, daß man schon Ende August „Neuen“ von württembergischen Trauben trinken konnte.

Bei der Zentralvermittlungsstelle des Württ. Obsthauvereins liegen zahlreiche Angebote vor: mehrere Laufener, Rentei, Koch-, Dörr- und Mostäpfel und -Birnen, Küste. Nachfragen in allen Obstarten. Vermittlung kostenfrei.

Gmünd, 24. August. (Wie die englische Zensur arbeitet). Eine hiesige Firma erhielt lt. Gmünder Zeitung von einem Geschäftsfreund in Amerika die Mitteilung, daß aus einem ihrer Geschäftsbriefe nach Amerika folgende Stelle herausgeschnitten worden sei: „Wie glauben nicht an ein Ende des Krieges noch in diesem Jahre, bereiten uns vielmehr schon jetzt auf den Winterfeldzug vor. Daß wir es aushalten können und länger aushalten können als unsere Feinde, ist zweifellos.“ Das Schiff, mit dem der Brief nach Amerika ging, lag 14 Tage lang in einem englischen Hafen und da hat sich anscheinend der englische Zensur die Mühe genommen, die oben angeführte Stelle aus dem Brief herauszuschneiden. Dieses an sich lächerliche Verhalten ist wieder einmal ein schlagender Beweis dafür, wie England dafür besorgt ist, daß das Ausland ja nicht die Wahrheit über die Stimmung in Deutschland erfährt.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.



Herrenalb, 25. August. Friedrich Duxler, Sohn der Fortwardwitwe Frau Duxler hier, im Gren.-Reg. 119, wurde mit dem Eisernen Kreuz und mit der Silbernen Verdienstmedaille ausgezeichnet.

In der württ. Verlustliste Nr. 253 vom 26. August 1915 sind folgende Namen aus dem hiesigen Bezirk enthalten:

- Infanterie-Regiment Nr. 125, Stuttgart.
10. Kompanie.
 - Karl Stidel, Loffenau, gefallen.
 - Johann Pfeiffer, Neusaj, gefallen.
 - Paul Ziebold, Herrenalb, l. verw.
 - Christian Grimm, Conweiler, schw. verw.
 - Robert Kuhn, Birkenfeld, schw. verw.
 11. Kompanie.
 - Unteroffiz. Friedrich Haas, Hohen, gefallen.
 - Matthias Pfeiffer, Bernbach, l. verw.
 - Johann Keppler, Eschlösterle, gefallen.
 12. Kompanie.
 - Emil Dengler, Feldrennack, l. verw.

In der preuß. Verlustliste Nr. 287 ist folgender Name aus dem hiesigen Bezirk enthalten:

Ersatz-Infanterie-Regiment Nr. 28.

Unteroffiz. Hugo Schäffer, Calmbach, schw. verw.

Seine Majestät der König hat den Rektor Weigel, Vorstand des Lehrerseminars in Eßlingen, seinem Ansuchen gemäß in den Ruhestand versetzt und ihm bei diesem Anlaß das Ritterkreuz des Ordens der Württembergischen Krone verliehen. (Weigel war im Jahr 1875 Vikar in Neuenbürg, dann Pfarrer in Nacholsheim und alsdann eine Reihe von Jahren Professor in Nagold.)

Neuenbürg, 26. August. Wie uns mitgeteilt wird, ist am 21. d. Mis. der Sohn des + Gerichtsnotars Dipper — Eugen (seines Berufs Kaufmann) — gefallen.

Neuenbürg. Wie schon in manchen Jahren, so haben auch heuer die Soeben zu Ende gegangenen Hundstage entgegen dem Volksglauben nach dem auf diese Tage die größte Hitze und Trockenheit des Jahres fallen sollen, fast ohne Unterbrechung Trübung, Niederschläge und kühle Temperatur gebracht. Während im Frühjahr und im Vorfrühling eine ungewöhnliche Trockenheit zu verzeichnen war, zeichnete sich der eigentliche Hochsommer durch übermäßige Regenfälle, Mangel an Sonnenschein und zu niedrige Temperatur aus. Am regenreichsten waren die beiden verflohenen Wochen, in denen in ganz Deutschland, sowie auch in Belgien, auf dem französischen und auf dem russischen Kriegsschauplatz verbreitete und sehr ergiebige Niederschläge fielen, vielfach begleitet von heftigen Gewittern und in manchen Landstrichen von Hagelschlägen, von denen in diesem Sommer sonst glücklicherweise unser Vaterland fast gänzlich verschont geblieben ist. In Baden, Schlesien, Brandenburg und Thüringen waren die Regenfälle so reichlich, daß bis zum 20. August im Durchschnitt die normale Regenmenge des Augusts überschritten war. Zu Beginn der Woche ist über dem westlichen Deutschland und Belgien ein kräftiges Hochdruckgebiet erschienen. Unter seinem Einfluß ist Aufhellung erfolgt; die Temperaturen, die in den letzten Nächten schon ziemlich tief herabstanken, sind wieder sommerlich warm. Der Bartholomäustag (24. August) wird als besonderer Wetterprophet für die Herbstwitterung angesehen. Der Tag gilt geradezu als Herbstanfang. Schon ein Kalender aus dem Jahre 1553 schreibt: Wie Bartholomäus sich hält, so ist der ganze Herbst bestellt. Wenn dies zutrifft, so dürften wir einen geradezu ideal schönen Herbst erwarten, denn seit Montag hat endlich der Wind umgeschlagen und vom wolkenlosen Himmel strahlt die Sonne in vollem Glanze. Die Hundstage machen sich jetzt erst geltend.

Herrenalb, 26. August. Im großen Saal des Konversationshauses war gestern die Prole „Von Feldgrauen für die Feldgrauen“ maßgebend. Offiziere des Vereinskriegs Herrenalb hatten sich zusammengefunden, um in einem „Bunten Abend“ zugunsten der verwundeten Soldaten ihre Teilnahme für deren Los zu bezeugen; eine gute Idee, die durch reichsten Erfolg gekrönt wurde. Denn der Saal reichte nicht aus, um die Masse der Teilnehmer, vornehmlich aus den Kreisen der Kurzgäste, aufzunehmen. Die wohlbedachte und flott durchgeführte Vortragsfolge wechselte mit musikalischen, rezitatorischen und theatralischen Gaben. Frau Oberleutnant Foerg-Hasenmaier sang sich wie immer durch ihre besetzte Kunst in die Herzen der Zuhörer und wurde durch Blumenpenden und reichsten Beifall ausgezeichnet; Herr Dege low war ein trefflicher Begleiter auf dem Flügel, Herr Bieng auf der Violine. In prächtigen Klavierfollstücken zeigte sich Herr Fischer als Meister. Einen großen Anteil an dem günstigen Erfolg hatte Herr Hundt als Einführer, Rezitator und Liebhaber, zuletzt in dem Schwanke von Kadelburg „In Zivil“. Fr. Pierson war eine würdige Partnerin in der Rolle der Oberstenochter. Ebenso vorteilhaft erwiesen sich die Vertreter der übrigen Rollen, die Herren Dr. Hartung, Bunsmann und Präfer. Von patriotischem Geiste erfüllt war die Festrede, die in einem Hoch auf den siegreichen Kaiser Wilhelm II. ausklang. Stehend wurde die Kaiserhymne gesungen. Von tiefer Wirkung war der Vortrag des Herrenlieds von Wildenbruch-Schillings mit der musikalischen Begleitung der Herren Späth und Rauber. So wurden die dankbaren Zuhörer mit einer Fülle von Gaben bedacht. Ungemein ergiebig war der finanzielle Ertrag: Durch Eintrittspreise und eine Zeller Sammlung der Pflegerinnen kam die namhafte Summe von 800 Mark zusammen. Veranstalter und Spender erwarben sich den heißen Dank unserer Feldgrauen, für die die Vortragsfolge voraussichtlich am Sonntag wiederholt wird.

Schwarzenberg, 26. August. Erst vor wenigen Tagen konnten wir die freudige Nachricht bringen, daß ein Sohn unserer Gemeinde, Jakob Ghnis mit

dem Eisernen Kreuz am 15. August fürs Jüdische Eltern wend Gemeinde zu das 6. Lode weint.

Sonn

Nicht an diese g...
Harta ger...
vollbracht...
wenn wir...
draußen im...
heim, wir...
unsere Pflid...
arbeitet, et...
Arbeit ist, d...
süßlich leiste...
Herzens, da...
Wohlan: A...
Gott tut da...

Niemand...
Gott durch...
Glaube ist...
den ganzen...

Ist ein...
der no...
den S...
Wer si...
wer st...
ist am...
ist nich...

Die G...
die Heilb...
sonnigen P...
die fleische...
Wald in...
des wellen...
ein Zweigl...
an, so mü...
Formen un...
ander häng...
die Erka...

der nach... ligen de...

Nach...
von dem a...
gehöriger...
8. Juni 19...
Klasse betra...
bereits voll...
Es eracht...
31. Augu...
forderung...
Ortsbehörd...
melden. D...
haben sich...
das 17. Le...
Die...
kenntmach...
und die ein...
Die...
Den...

Höde...
daß die B...
Genehmigun...
Bundesrats...
Den...



dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden sei. Nun kam gestern die Trauerbotschaft, daß derselbe am 15. August auf Rußlands Befehl den Helmentod fürs Vaterland gestorben. Den tiefbetrübt Eltern wendet sich die allgemeine Teilnahme unserer Gemeinde zu, die mit dem gefallenen Helden schon das 6. Todesopfer in diesem schrecklichen Kriege beweint.

Sonntagsgedanken (29. August).

Mit in der Front.

Nicht das werden unsere größten Erinnerungen an diese große Zeit sein, wie oft und wie laut wir Herta gerufen haben über Taten, die doch andere vollbracht haben. Aber davon werden wir zehren, wenn wir sagen dürfen: „Ob mit Wehr und Waffen draußen im Kampf, ob in Arbeit und Schaffen daheim, wie standen mit in der Front! Wir haben unsere Pflicht getan. Wir haben persönlich mitgearbeitet, etwas Eigenes geschafft.“ Was das für Arbeit ist, die du in der Front unseres Volkes persönlich leisten kannst, ob Arbeit der Hände oder des Herzens, das sagt dir die Stunde und das Gewissen. Wohlan: Auch du an die Front! Tu du das Deine, Gott tut das Seine.

Niemand lasse den Glauben daran fahren, daß Gott durch ihn eine große Tat tun will. Solch Glaube ist lebendig, der dringt durch und ändert den ganzen Menschen.

Ist einer, der nicht kämpft und leidet, der noch sein Schicksal in Händen hält, den Stolz noch von deutschen Brüdern scheidet? Wer sich der gewaltigen Zeit entzieht, wer stumm bleibt, wenn alle Herzen schlagen, ist am Leibe der Welt ein totes Glied, ist nicht wert, den Namen Deutscher zu tragen.

Dermisches.

Die Heide blüht! Im Spätsommer, wenn die Heidebeere reife vorüber ist, kommt wieder an sonnigen Pfaden des Waldes, von Bienen umschwärmt, die liebliche Erika auf. Mit ihr scheint der ganze Wald in Feuer zu stehen, das erst im Ausleuchten des wellenden Laubes verglimmt. Sehen wir uns ein Zweiglein dieser herrlichen Waldblume genau an, so müssen wir staunen über die Feinheit der Formen und Symmetrie der sämurrweise nebeneinander hängenden roten Blütenköpfchen. Man könnte die Erika die Blume der Zierlichkeit nennen, des

fein durchbildeten Geschmacks. Stengel, Blatt und Blüte stehen in prächtigem Verhältnis zueinander, eine Offenbarung der kunstvollen Hand ihres Schöpfers. Mit Vorliebe stecht der Wanderer zum Zeichen, daß er „im Busch“ gewesen, ein blühendes Heidezweiglein an den Hut, während Frauen und Kinder gern einen Heidekrauß, der so prächtig das Zimmer schmückt, mit aus dem Walde nach Hause nehmen. Ist die Blüte noch jung, so läßt sich ein Bukett der Erika gut abtrocknen, ohne viel an seiner Schönheit einzubüßen. Große Bedeutung hat aber die Pflanze für den Bienenzüchter. Denn „Heidehonig“ soll besonders heilkräftig und gesund sein!

Rahmiger werden der Weine wird durch Rahmpilze verursacht, die, wenn die Fässer nicht voll gehalten werden, auf der Oberfläche des Weines weißliche oder gelbliche Häute bilden. Sie macht den Wein zuerst trüb später auch schal und gehaltlos. Vor dieser Krankheit schützt man sich am besten durch Vollhalten der Fässer. Im Haushalt soll man den Wein daher nicht vom Faß verbrauchen, sondern auf Flaschen füllen.

[Wann wird Friede? Wann wird Friede? „Wenn der Nicki will und Willi nicht!“

Achtung! — Stillgestanden! — Rechtsrum kehrt! — Marsch!

Fräulein v. Hindenburg, die 72 Jahre alte Schwester des Generalfeldmarschalls, hat in Reichenbach i. B. in einer religiösen Versammlung eine Ansprache gehalten, in der sie nach dem „Reichenbacher Tageblatt“ an die Anwesenden, auf die ihr Vortrag einen tiefen Eindruck machte, u. a. vierfachen Appell richtete:

1. Achtung! Auf uns selbst sehen, was Gott uns zu sagen hat, herausgehen aus unserer Gleichgültigkeit und Vergnügungssucht.
2. Stillgestanden! Laß dir Zeit zum Nachdenken, wo du eingehst, ins Vaterhaus oder ins Verderben.
3. Rechtsrum kehrt! Hier sprach Fel. v. Hindenburg den Wunsch aus, daß recht viele eine ganze Wendung hin zu Gott machen möchten, und
4. Marsch! Getroßt und freudig dem neuen Ziele entgegen. Und in dieser neuen Stellung können wir dann auch in der schwersten Zeit dankend stehen. Wir haben das voraus, daß uns unser Vater im Himmel nicht vergißt.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 27. August. Aus Stockholm meldet der „Lokalanzeiger“: Es verlautet in Petersburger informierten Kreisen, man werde versuchen, Riga bis zum äußersten zu halten. Starke Befestigungen seien

aufgeführt und große Truppenkontingente zusammengezogen. Wegen dieser Truppenverschiebungen ist für den Bahnverkehr auf der Südwestbahn für Zivilpersonen beschränkt und nach Riga und Reval ganz eingestellt worden.

Köln, 27. August. (RAG.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet von der italienischen Grenze: Der „Corriere della Sera“ weist heute mit überraschender Ehrlichkeit auf die Bedeutung des Falles von Brest-Litowsk hin. Brest-Litowsk bilde den Schlüssel von ganz Rußland. Es habe der russischen Armee als hervorragend günstiger Stützpunkt gedient. Nunmehr seien den Deutschen alle Straßen nach Moskau und Petersburg und Kiew offen. Grodno werde nunmehr auch als Folge des strategischen Rückzuges aufgegeben werden. Es bleibe abzuwarten, ob sich die Deutschen nun im polnischen Festungsdreieck festzusetzen suchen, oder aber in jäher Verfolgung das russische Heer zu vernichten trachten.

London, 28. August. (WTW.) Die „Times“ lenkt die Aufmerksamkeit auf die großen Offiziersverluste auf Gallipoli. Während der letzten acht Tage betrug die Gesamtzahl 780.

Konstantinopel, 28. August. (WTW.) Der Fall von Brest-Litowsk hat hier ungeheureren Jubel hervorgerufen. Die Stadt ist reich besaggt.

Den 28. August, mittags.

Berlin. (Pr. Tel.) Das Berliner Tageblatt meldet aus Rotterdam: der Berichterstatter des Times meldet aus Petersburg: Nachdem die russischen Truppen sich auf das rechte Njemenufer zurückgezogen hatten, war die Räumung von Ossowic und Bialistock selbstverständlich. Die russischen Nachhut werden mit der Bahn nach Witebsk und Smolensk abgeführt. Vielleicht werden wir Grodno so lange halten, bis die Hauptmacht die ihr angewiesenen Stellungen östlich von Wilna besetzt haben wird. Die Flankierung unserer wichtigsten Stützpunkte, hat die allgemeine Schlacht verschoben, aber wenn Riga nicht vom Meer aus umgangen wird, dürfen wir die militärische Lage ruhig auffassen. Der Berichterstatter fügt bei, daß in politischer Hinsicht die Lage weniger günstig sei, es fehle an Führern.

Berlin. (Priv. Tel.) Der Lokalanzeiger meldet aus Wien: Wie die Reichspost berichtet, sind unter den englischen Truppen vor den Dardanellen Revolten ausgebrochen. Zwei Regimenter, die daran teil genommen hatten, seien nach Ägypten gebracht worden.

Frankfurt a. M. (Priv. Tel.) Die „Zff. Ztg.“ meldet aus Genf: Nach einer Meldung des Tag sind französische Behörden wieder einer großen durch geheime Flugblätter betriebenen Friedenspropaganda auf die Spur gekommen.

Öffentliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

A. Oberamt Neuenbürg.
Anmeldung
der nach dem 28. Mai geborenen Landsturmpflichtigen des Jahrgangs 1898 zur Landsturmrolle.

Nach einer Entscheidung der obersten Militärbehörde wird von dem am 28. Mai 1915 ergangenen Aufruf sämtlicher Angehöriger des Landsturms I. Aufgebots (vergl. Erlass vom 8. Juni 1915, „Euztärer“ Nr. 90) u. a. die ganze jüngste Jahressklasse betroffen, soweit die Aufgerufenen das 17. Lebensjahr bereits vollendet haben oder sobald sie dieses Lebensjahr vollenden. Es ergeht deshalb an die in der Zeit vom 29. Mai bis 31. August 1915 geborenen Landsturmpflichtigen die Aufforderung, sich spätestens bis 1. September ds. Jrs. bei der Ortsbehörde ihres Aufenthaltsorts zur Landsturmrolle anzumelden. Die später geborenen Angehörigen dieser Jahressklasse haben sich spätestens am letzten des Monats, in welchem sie das 17. Lebensjahr vollenden, zur Landsturmrolle anzumelden. Die Ortsbehörden werden ersucht, durch örtliche Bekanntmachung sofort auf Vorstehendes aufmerksam zu machen und die eingehenden Anmeldungen allmonatlich hierher vorzulegen. Die Bekanntmachung ist von Zeit zu Zeit zu wiederholen.
Den 19. August 1915. Oberamtman Ziegeler.

A. Oberamt Neuenbürg.
Saatgetreide.
Höherem Auftrag zufolge wird hiemit bekannt gegeben, daß die Veräußerung und der Erwerb von Saatgetreide nur mit Genehmigung des Kommunalverbands zulässig ist, zu vergl. die Bundesratsverordnung vom 19. August 1915 (R.G.B. I. S. 508).
Den 27. August 1915. Oberamtman Ziegeler.

A. Oberamt Neuenbürg.
Saat-Urlaub.

Nach einer Bekanntmachung des stellv. Generalkommandos vom 28. ds. Mts. (zu vergl. Staatsanzeiger Nr. 189) werden der Landwirtschaft für die Herbstsaat geeignete mobile Mannschaften im Bedarfsfalle zur Verfügung gestellt.

- Saat-Urlaubsgesuche**
1. für immobile, d. h. nicht im Felde stehende Mannschaften sind dem stellv. Generalkommando durch die Ortsbehörde unmittelbar vorzulegen,
 2. für im Felde stehende Mannschaften sind durch die Ortsbehörden dem Oberamt zwecks Weiterleitung an den Truppenteil (Kompanie, Batterie usw.) einzusenden.

Die Ortsbehörden haben sich über das tatsächliche Urlaubsbedürfnis bestimmt und gewissenhaft zu äußern. Zu den Urlaubsbesuchen sind in allen Fällen die ausgegebenen Borddrucke zu verwenden.
Den 27. August 1915. Oberamtman Ziegeler.

A. Oberamt Neuenbürg.
Der heutigen Nr. 188 des Euztärer ist ein Flugblatt **Sichert den Ertrag der Gemüsernte!** **Bewertet euer Kriegsgemüse!** beigelegt. In Anbetracht der wertvollen Fingerzeige des Flugblatts ist dieses allgemeiner Beachtung wert und wird namentlich den Hausfrauen zur Durchsicht und Beachtung empfohlen. Namentlich kleine Haushaltungen können davon Nutzen haben.
Den 27. August 1915. Oberamtman Ziegeler.

Krämermarkt
in Neuenbürg
am Donnerstag
den 2. September.

Für Soldaten:
Unterkleider — gestricke
Westen — wasserdichte
Westen und Mäntel —
wollene Socken — Wickel-
gamaschen — Hosen-
träger — Halsbinden
Einlegesohlen — Brustbeutel
richtige Qualitäten, vorwärts-
mäßige Ausführung, sehr preis-
wert
Fritz Schumacher
Reopoldstraße 1
Pforzheim.

A. Oberamt Neuenbürg.

Die **Kopfkrankheit** in **Durmersheim**, Bez.-A. Rastatt, ist **erloschen**; die angeordneten Schutzmaßregeln sind aufgehoben.
Den 27. Aug. 1915. Amtmann Häfeler.

K. Grundbuchamt Calmbach.

Bekanntmachung.

Die Gemeinde Calmbach hat beantragt, die seither im Grundbuch nicht gebuchten Grundstücke, nämlich Ortsweg Nr. 3, — die alte Calwer Straße — 2a 87qm von der Einmündung in den Ortsweg Nr. 1 bei Gebäude Nr. 20a u. Parz. Nr. 54 bis Parz. Nr. 50, 544 u. 56 und Feldweg Nr. 7, — der Lannweg — 1ha 34a 94qm Weg von der Einmündung in den Ortsweg Nr. 3 bei Parz. Nr. 57 u. 544 bis zur Markungsgrenze gegen Igelloch zwischen Markungsgrenzstein Nr. 37 u. 38, sowie den Ortsweg Nr. 5 die Viehgasse 7a 62qm von der Einmündung in den Ortsweg Nr. 1 bei Geb. Nr. 66 u. 77, — Berechnungsgrenze bei Parz. Nr. 126 u. 766 in das Eigentum der Gemeinde Calmbach in das Grundbuch einzutragen.

Nebenlieger und sonstige Beteiligte werden aufgefordert, etwaige Einsprüche gegen das Eigentumsrecht der Gemeinde Calmbach **binnen zwei Wochen** hier anzubringen.

Den 25. August 1915.

Grundbuchbeamter,
Stv. Bezirksnotar: **Pieper.**

Neuenbürg.

Das heutige

Bezirksmissionsfest

findet **Sonntag, den 5. September**, von **nachmittags 2 Uhr** an in hiesiger **Stadtkirche** statt.

Vorträge von **Pfarrer Faber-Dobel**, **Missionar Solleder-Kamerun**, **Professor D. Heim-Rünster i. W.**

Die zu singenden **Lieder** werden in der Kirche **ausgeteilt** werden.

Zum **Besuch** des Festes wird **freundlichst** eingeladen.

Den 27. August 1915.

Defan Uhl.

Vieh-Verkauf.

Wir bringen

am morgigen Sonntag und Montag
den 29. und 30. August

von morgens 7 Uhr ab

im Gasthaus z. „Hirsch“ in Unterreichenbach
einen großen Transport

erstklassige Milchkuhe, trüchtige
Schaffkuhe u. trüchtige Kalbinnen



zum Verkauf und laden Käufer **freundlichst ein.**

Rudolf u. Berthold Löwengardt
Rexingen.

Arbeiter-Besuch.

Ein **zuverlässiger Arbeiter** findet sofort Stelle, bei

Albert Weishaupt
amtlicher **Güterbesorger**
Neuenbürg a. Enz.



seit Jahrzehnten
beste u. beliebteste
Büchertüte
für **Behörden** und
Kaufmann-Büros,
überall zu verlangen,
wo nicht **erhält** direkt
Widers-Deutsche
Lüftung.

Erhältlich bei **G. Meck**,
Schreibwaren, **Neuenbürg.**

Ein **fleißiges, williges, zu-**
verlässiges

Mädchen

zwischen **16 und 18 Jahren** wird als **Beihilfe** für **Küche** und **Haushaltung** gesucht. Lohn nach **Uedereinkunft**. **Reise** wird **vergütet**. Solche, die auf **einen dauernden Posten** reflektieren, werden **bevorzugt**. Gute **Behandlung** **selbstredend**. **Offerte** **direkt** an

Adolf Schaeffer, **Gasthaus z. Kanne**, **Deidesheim**, **Rheinpfalz.**



Zahn-Praxis
F. Lück
Bad Liebenzell

Telephon Nr. 52.

Freiwillige Feuerwehr

Neuenbürg.

Samstag, 4. Sept.,
abends 7 Uhr

Uebung

des **ganzen Korps.**

Das **Kommando.**

Wildbad-Windhof.

Ein **gewandtes, fleißiges**

Hausmädchen

wird **bis 15. September** oder **1. Oktober** gesucht. **Zeugnisse** **bitte** zu **senden** an

Frau E. Treiber.



Die **Qualitätsarbeit** in der
Frauenkleidung

wird man nie mit **Hilfe billiger** **Reklame-Schnitte** erreichen. **Wer** **sicher Freude** am **Schneidern** haben will, **verwende** die **unbedingt zu-** **verlässigen Favorit-Schnitte.** **An-** **leitung** durch das **neue Favorit-** **Moden-Album** (nur **60 Pfg.**) bei **Fritz Schumacher, Pforzheim.**



Henkel's Bleich-Soda.

Contobüchlein

empf. die **G. Meck'sche Buchdr.**

Herrenalb, 26. August 1915.

Danksagung.

Für die vielen **Beweise herzlicher Teilnahme**, die wir aus **Anlass** des **Hinscheidens** unserer **lieben, guten Tochter**

Erika

aus **allen Teilen** der **Bevölkerung** erfahren durften, sagen wir, **insbesondere** auch den **Angehörigen** des **Vereinslazarets** **herzlichsten Dank.**

Die **tieftrauernden Eltern:**

W. Trankler, **Apotheker,**
und **Frau Johanna**, **geb. Ruckle.**



Gräfenhausen, den 27. Aug. 1915.

Todes-Anzeige.

Freunden und **Bekanntem** die **schmerzliche Mitteilung**, daß **mein innigstgeliebter Sohn**, **unser unvergeßlicher Bruder**

Emil Wolfinger

Ordn.-Reservist im **Gen.-Regt. Nr. 119**, **1. Komp.** am **25. Juli** den **Helidentod** gestorben ist.

Die **Mutter: Christine Wolfinger Witwe.**

Die **Geschwister: Paul**, **3. Jt.** **beurlaubt.**

Wilhelm, **3. Jt.** **im Felde.**

Emma und **Ernst.**

Trauer-gottesdienst:

Sonntag, den **29. August**, **nachmittags 3 Uhr.**

Wer jetzt Schuhfett

kauft, fährt gut; Preise steigen!

Schuhfett Tranolin
Universal Tran-Sederfett

kann sofort geliefert werden. Auch **Schuhputz Nigrin** (keine **Wassercreme**), **Seifenpulver Schneekönig** und **Beilchen-** **seifenpulver Goldperle** mit **Beilagen.**

Carl Gentner, **chem. Fabrik, Göppingen (Württ.).**

Die Nacht in den Vogesen!

Der **Krieg**, er ist so **schauerlich**, **Man** kann es **deutlich lesen**, **Doch** fürchtet **nichts**, noch **stehet fest** **Die Nacht** in den **Vogesen.**

Der **Musketier** und **Landwehrrmann** **Bewahrt's** **Heimatland** vor den **Öffen**, **Er** **steht** **täglich tapfer**, **fest**, **Auf** **Nacht** in den **Vogesen.**

Er **denkt** auch an die **Kinder** fern, **Sie** **lernen** **schreiben**, **lesen**, **Das** **gibt** **ihm** **Kraft**, zu **stehen** **gern** **Auf** **Nacht** in den **Vogesen.**

Er **wehrt** **schrecklich**, wenn ins **Heimatland** **Die** **Feinde** **jezt** **vordrängen**, **Das** **braut** **nichts** **wird**, **dafür** **sorgt** **schon**

Die Nacht in den **Vogesen.** **hat** **auch** **der** **Wacht** **auf** **kurze** **Zeit** **Ein** **Grabstein** **mal** **beseffen**, **Nach** **immer** **hat's** **zurückgeholt**

Die Nacht in den **Vogesen.** **Des** **Abends**, wenn es **dunkel** **wird**, **Die** **Supp'** **und** **Fleisch** **gegessen**, **So** **zieht** **hin** **aus** **der** **Landwehrrmann** **Auf** **Nacht** in den **Vogesen.**

Kommt **Waffenstillstand** **dann** **ins** **Land**, **Kann** **von** **Verhandlung** **lesen**,

So **stellen** wir **das** **Schließen** **ein** **Auf** **Nacht** in den **Vogesen.** **Und** **kommt** **der** **Friede** **endlich** **dann**, **Der** **auch** **uns** **wird** **erlösen**, **Dann** **ziehet** **freudig** **bad** **nach** **Haus** **Die** **Nacht** in den **Vogesen.**

Carl-Mel. Phil. Wirtzbach von **Enzklösterle.**

Gottesdienste
in Neuenbürg

am 13. Sonntag nach Dreieinig-
keitsfest, den 29. August

Kirchenchor: **Lobet** **den** **Herrn.**
Bredigt **10 Uhr** (Lut. 10, 23 ff.;
Lied 268); **Defan** **Uhl.**

Christenlehre **1 1/2 Uhr** für die **Töchter:**
Der **selbe.**

Mittwoch, den 1. September, **abends**
8 Uhr **Wibelstunde.**

Donnerstag, den 2. September,
abends **8 Uhr** **Kriegsbestimmte** **in**
Waldrennen.

Freitag, den 3. September **abends**
8 Uhr **Kriegsbestimmte.**